

Gewerkschaftsforum Hannover:

Zu den wilden Streiks und Demonstrationen, die Ende Januar / Anfang Februar 2009 eine Woche lang, trotz Schneestürmen mit erheblicher Zähigkeit von bis zu 19 Belegschaften gegen das *Subcontracting* beim Ausbau der Ö Raffinerie des Total-Konzerns im mittellenglischen Lindsey geführt wurden, brachte die von Rifondazione Comunista herausgegebene Tageszeitung „**Liberazione**“ am **5.2.2009** das folgende Interview mit Heinz Bierbaum.

Darin geht es insbesondere um die ideologische und politische Ausrichtung, die hinter diesen unerwarteten Streiks stand und in den nationalistischen Losungen „*British Work for British Workers!*“ sowie „*Put British Workers first!*“ zum Ausdruck kam. Parolen, die vom amtierenden Labour-Premierminister Gordon Brown übernommen worden, der damit auf dem Labour-Parteitag 2007 die Gewerkschafter einwickeln wollte. In den 30er, 40er und 50er Jahren zählten sie allerdings auch zum Standardrepertoire der British Union of Fascists (BUF) bzw. des Union Movement (UM) von Sir Oswald Mosley und werden heute auch von ihrer Nachfolgepartei BNP gern wieder aufgewärmt. Hierzulande kennen wir sie in der Variante „*Deutsche Arbeitsplätze für deutsche Arbeitnehmer!*“ als eine der zentralen Losungen der neofaschistischen NPD.

Heinz Bierbaum (62) war von 1979 bis 1990 hauptamtlicher Funktionär beim Bundesvorstand der IG Metall, Abteilung Wirtschaft / betriebswirtschaftliche Beratung und von Juni 1990 bis Juni 1996 1. Bevollmächtigter der IG Metall-Verwaltungsstelle Frankfurt am Main. Seit Juli 1996 ist er Professor für Unternehmensführung und Unternehmensorganisation an der Hochschule für Technik und Wirtschaft in Saarbrücken. (Die Vorstellung von „*Liberazione*“ ist etwas sinnentstellend.) Daneben wirkt er als wirtschaftspolitischer Sprecher der saarländischen Linkspartei und als Leiter des INFO-Instituts, einer „*Beratungs-GmbH*“, die sich selbst wie folgt vorstellt: „*Das INFO-Institut berät Unternehmen, aber auch öffentliche Institutionen in Fragen der Reorganisation, führt einschlägige Seminare durch und betreibt Forschung mit den Schwerpunkten Unternehmensentwicklung und Regionalwirtschaft.*“

Heinz Bierbaum, Dozent für Gewerkschaftsgeschichte

„Schwache Gewerkschaft und reaktionärer Streik“

Fabio Sebastiani

Was meinst Du zu dem, was derzeit in England passiert?

„Das ist eine sehr negative Geschichte. Sie entspricht allerdings der Haltung einiger Gewerkschaften, die auf dem Weg des Nationalismus sind. Vor gut einem Jahr hat

Gordon Brown jenen famosen Slogan über ‚*Britische Arbeit für britische Arbeiter!*‘ geprägt. Und das sind jetzt die Konsequenzen.“

Glaubst Du nicht, dass diese Angelegenheit in irgendeiner Weise zu einem neuen Nachdenken über die europäische Gewerkschaftsbewegung führt?

„Selbstverständlich drückt diese Sache auch eine Schwäche der europäischen Gewerkschaften aus, die im Augenblick nicht sehr stark sind. Man muss sagen, dass es uns nie gelungen ist, eine europäische Gewerkschaftsbewegung zu schaffen. Es gibt die gewerkschaftliche Institution, sicher, aber keine gewerkschaftliche Bewegung. Dieser Streik, der reaktionär ist, entspricht einer Vorherrschaft der nationalen Politik, auch was die Instrumente anbelangt, um die aktuelle Krise zu bekämpfen.“

Das andere große Thema ist die Einheit Europas...

„Ganz genau. In der Antwort auf die Krise haben wir nationale Programme ohne eine europäische Koordination. Bis jetzt habe ich keine Reaktion des Europäischen Gewerkschaftsbundes gesehen. Es bedürfte einer Anstrengung, was die Harmonisierung der Löhne und der Arbeitsbedingungen anbelangt. Da gibt es echte Verspätungen. Wir haben nach der modifizierten Bolkestein-Richtlinie nicht die richtigen Konsequenzen gezogen. Es besteht immer die Idee der Konkurrenz und des freien Marktes mit entsprechend negativen Auswirkungen auf die Arbeitnehmer.“

Wie seid Ihr in Deutschland mit dem Thema Lokalismus umgegangen?

„Wir haben als Gewerkschaft gleiche Bedingungen für alle Arbeitnehmer gefordert und zwar sowohl für die ausländischen Arbeitskräfte als auch für die Teilzeitbeschäftigten. Es gibt eine große Kampagne der IG Metall zu diesem Punkt zum Beispiel in der Frage der Leiharbeiter, deren Einsatz um sich greift. Für die Gewerkschaft ist das ein guter Grund gleiche Bedingungen für alle anzustreben. Ich glaube, dass die deutsche Gewerkschaft in den letzten Jahren das Problem der prekären Beschäftigung unterschätzt hat. Heute ist es eine Bedrohung für die Arbeitenden und auch für die Gewerkschaft selbst.“

Was meinst Du zu dem <von den kleineren, sehr sozialpartnerschaftlichen Gewerkschaftsbündeln CISL, UIL und UGL über die weitgehende Verlagerung der Tarifpolitik auf die betriebliche Ebene geschlossenen> Separatabkommen, das wir hier in Italien hatten?

„Das Abkommen ist sehr negativ. Wenn es keine Einheit der Gewerkschaften gibt und ein Abkommen die größte italienische Gewerkschaft <d.h. die CGIL> ausschließt, haben wir es mit einer sehr gravierenden Tatsache zu tun. Wir hatten bereits seit Jahren die Tendenz dazu Lösungen entsprechend den Unternehmens- und Brancheninteressen zu finden. Dieses Abkommen geht in dieselbe Richtung, ist für die Gewerkschaft als solche aber sehr viel gefährlicher.“

**Vorbemerkung, Übersetzung und Einfügungen in eckigen Klammern:
Gewerkschaftsforum Hannover**

Kontakt: gewerkschaftsforum-H@web.de